

In das hiesige Handelsregister für die Stadt ist heute auf Blatt 402 die Firma **Wag Lohse** in **Hohenstein-Ernstthal** und als deren Inhaber der Zeichner **Emil Wag Lohse** daselbst eingetragen worden. (Angegebener Geschäftsweig: Verkauf für künstlerischen Handdruck.)

**Hohenstein-Ernstthal**, den 2. Juni 1920. **Das Amtsgericht.**

Auf Blatt 123 des hiesigen Handelsregisters für die Dörfer, die Firma **Alben Reich** in **Oberlungwitz** betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

**Hohenstein-Ernstthal**, den 2. Juni 1920. **Das Amtsgericht.**

**Erbschaftsbesitz**, 1 Pfd. 5 Mt. bei Sorenz, Hüttengrund, Engler, Kogener, Bretschneider, Wismar, Baumgärtel, Billplatz, Erdger, Schubert, Schneider, Altmann, Wagner, Centralstr., Wagner, Döhr, Konjum-Berein.

**Milchschäffel**, jede Person 1 Pfd. 60 Bg. 1—200: Sorenz, Hüttengrund, 201 bis 800: Kaisers Kaffeegeschäft, Dresdner Str., 801—1400: Schrap, Dresdner Str., 1401—1900: Thams & Gars, Weinkellerstr., 1901—2200: Eißler, Dresdner Str., 2201—2900: Weißpflog, Herrmannstr., 2901—3100: Sange, Bahndstr., 3101—3700: Böhne, Chemnitz Str., 4001—5850: Konjum-Berein.

**Gefäßbesitz**, 1 Pfd. 3,75 Mt. bei Sorenz, Hüttengrund, Mähg, Goldbachstr., Hofod, König Albertstr., Meisel, Bismarckstr., Hof, Weinkellerstr., Uhlig, Pfarrhain, Bäcker, Herrmannstr., Baumgärtel, Billplatz, Stephan, Pfarrhain, Sorenz, Dresdner Str., Schneider, Altmann, Kugle, Sandgasse, Meyer, Breite Str., Ecke, Goße Str., Krübel, Döhr, Kürschmann, Altienstr., Wagner, Döhr, Weichelt, Altienstr., Konjum-Berein.

**Selbe Erbschaft**, 1 Pfd. 5 Mt. bei Sorenz, Hüttengrund, Wisser, Schützenstr., Meisel, Bismarckstr., Meier, Bismarckstr., Werner, Billplatz, Uhlig, Schubert, Erdger, Schubert, Winter, Raifstr., Kötzer, Simbacher Str., Wagner, Centralstr., Wagner, Döhr, Kürschmann, Altienstr., Weichelt, Altienstr., Konjum-Berein.

**Margarine**, jede Person 170 g = 4,35 Mt. 1—1350, 4001—4200: Schmidt, 4696 bis 4980: Döhr, 2601—3340, 4981—5600: Bäcker, 3341—3700, 5601—5850: Horn.

mar Law, Lord Curzon, der Handelsminister und der Unterstaatssekretär des Auswärtigen teilnahmen. Die amtliche englische Mitteilung beschränkt sich darauf, zu erklären, daß eine Vorbesprechung über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Westeuropa stattgefunden haben.

„Petit Parisien“ weiß zu berichten, daß politische Vorgänge nicht erörtert wurden, daß sich Kräfte jeder Richtung ertheilt, die den Anschein erwecken könnten, daß seine Mission als politisch zu betrachten wäre. Er gab auch nicht den Wunsch kund, daß er seine Anwesenheit in London zu einer Anerkennung der Sowjetregierung benutzen wolle. Hinsichtlich der Hilfsquellen Rußlands machte er auf die großen Mengen von Getreide, Leder, Hanf und Petroleum aufmerksam, die angeblich in Rußland bereitgestellt seien. Lloyd George erklärte, daß er vor dem Beginn bindender Verhandlungen zwei Bedingungen stellen müsse: Rücksendung aller in Rußland weilenden englischen Gefangenen, ferner, daß Rußland die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen nicht benutzen dürfe, um im Ausland eine bolschewistische Propaganda zu betreiben. Eine zweite Unterredung zwischen Lloyd George und Krassin werde demnächst stattfinden.

## Der türkische Widerstand gegen den Vertrag.

Die Nachrichten aus Kleinasien sind einer Meldung aus Konstantinopel zufolge, jeden Tag heunruhigender. In dem Maße, wie die Härte der Friedensbedingungen in den Volksmassen bekannt wird, verlieren entweder die gemäßigten Elemente jeden Einfluß oder gehen zu den Nationalisten über. Diese werden mehr und mehr das Zentrum der Willensbildung des ganzen Landes. Die Entschlossenheit zum bewaffneten Widerstand gegen den Vertrag ist nicht mehr zu verkennen, und die Vorbereitungen, diesen Widerstand energisch zu organisieren, sind rüstig im Gange. Man verzweifelt die Versprechungen, um Freiwillige zum Eintritt in das nationale Heer zu bewegen. Zögern sie, so greift man zur Drohung. Mit dieser Nachhilfe sind natürlich die Meldungen recht zahlreich. In ganz Anatolien, in der Gegend von Baku, ist eine umfassende Verteidigungsorganisation bereits ins Leben getreten. Das ganze Gebiet ist in Abschnitte eingeteilt, deren jeder einer lokalen Truppenabteilung zugewiesen ist. Das Ganze wird von einem zentralen Generalkommando geleitet. Allein im Vilajet Trapezunt schätzt man die Zahl der bewaffneten Männer, die sich auf das Signal der nationalen Führer erheben würden, auf mindestens 80 000 Mann.

In Konstantinopel aus Adana eingetragene Reisende berichten, daß sich in Cilicien das Eintreffen französischer Verstärkungen und die energischen Maßnahmen des in Cilicien kommandierenden Generals Duffieux bemerkbar machen. Eine französische Heeresabteilung ist von Adana abgerückt, um Bozanti zu entsetzen. 200 türkische Reiter, darunter zahlreiche Beamte, sind in Mesina verhaftet worden. Nach der Einnahme von Adana haben die Nationalisten nimmere auch Jalawa am Marmarameer, etwa 48 Kilometer von Konstantinopel, besetzt. Sie rüden jetzt gerade den Wegs auf Ismid an, und es ist damit zu rechnen, daß sie bereits in wenigen Tagen in Gefechtsberührung mit den britischen Truppen kommen werden, die westlich dieser Stadt auf den Anhöhen stehen.

## Wie wird gewählt?

Nicht weniger als 17 Reichswahlvorschlüsse sind eingereicht worden. Das heißt, daß sich 17 Parteien bemühen, dem deutschen Volke die Richtung zu bringen. Sieht man von den sechs großen Parteien ab, zu denen auch die Kommunisten und Welfen kommen, so finden wir eine ganze Anzahl von Gruppen und Fraktionen, die bisher kaum ans Licht getreten sind. Sie verdanken ihre Existenz wohl ebenfalls der deutschen Eigenbrödeli, als dem neuen Wahlgesetz, das die Minderheiten ganz anders zur Geltung kommen läßt als irgendein Wahlgesetz zuvor. Bekanntlich soll auf je 40 000 für einen Wahlvorschlag abgegebene Stimmen ein Mandat entfallen. Die Resultate, die sich dabei ergeben, werden dem Leiter

des Wahlkreises verbands, der mehrere Wahlkreise umfaßt, mitgeteilt, und werden für jede Partei addiert. So oft in dieser Summe die Zahl 60 000 enthalten ist, so viel Abgeordnetenstimmen bekommt noch die einzelne Partei. Der hier verbleibende Rest kommt dem Reichswahlvorschlag der betreffenden Partei zugute. Der Reichswahlvorschlag nämlich zählt, wie es im Gesetz heißt, die in allen Wahlkreisen oder Wahlkreisverbänden auf die Reichswahlvorschläge gefallenen Reststimmen zusammen und teilt wieder jedem Reichswahlvorschlag auf je 60 000 Reststimmen einen Abgeordnetenstimme zu. Bleibt bei dieser Teilung noch ein Rest von über 30 000 Stimmen, so wird er 60 000 Stimmen gleichgeteilt. Es ist ganz klar, daß solche Rücksicht auf die Minderheiten zu einer unerwünschten Zersplitterung der Parteien führen kann. Die Arbeitsfähigkeit des Reichstags wird nicht erhöht, sondern durch eine große Anzahl kleiner Fraktionen beträchtlich gehemmt. Es wäre, um nur ein Beispiel zu erwähnen, nicht gerade erfreulich, wenn in einer Interpellationsdebatte statt bisher sechs Wortführer 12 oder mehr Fraktionsredner das Wort ergreifen. Weist wird das dann so, daß die letzten Redner vor leeren Bänken stehen, und lediglich ihrer Wähler wegen eine Stunde lang das wiederholen, was vor ihnen schon zwei- oder dreimal gesagt worden ist. Ein allzu üppiges Emporwachsen einer großen Zahl von Zweigparteien wird aber im Reichswahlgesetz durch die Bestimmung etwas unterbunden, daß dem Reichswahlvorschlag höchstens die gleiche Zahl der Abgeordnetenstimme zugeteilt werden kann, die auf die ihm angehörenden Reichswahlvorschläge entfallen sind. Dadurch wird verhindert, daß aus dem ganzen Reiche Gruppen und Gruppchen von Eigenbrödeln sich zusammenraufen können, daß sie überall einige hundert oder tausend Reststimmen aufbringen und schließlich mit Hilfe der Reichswahlliste, auf der sich alle Reste vereinigen, einige Sitze erringen können.

Aus der Bestimmung, daß auf je 60 000 für einen Wahlvorschlag abgegebene Stimmen ein Abgeordnetenstimme entfällt, ergibt sich, daß die Mitgliederzahl des neuen Reichstags von vornherein nicht feststeht. Sie hängt ab von der Wahlbeteiligung. Ist sie sehr stark, so wird die neue Volksvertretung nahezu 500 Mitglieder zählen, ist sie schwach, dann wird der Reichstag nicht mehr Abgeordnete aufweisen, als die Nationalversammlung. Die Nationalversammlung zählte 423 der alte Reichstag 397 Abgeordnete. Das ist natürlich für die Wehrheitsbildung von Bedeutung und damit entscheidend für die Zusammensetzung der künftigen Regierung.

## Sächsische politische Mitteilungen.

### Die Uebernahme der Wasserstraßen aufs Reich.

Wie unser Dresdener Mitarbeiter erzählt, weil seit Montag eine Kommission aus Berlin in Dresden, um mit dem Finanzministerium wegen der Uebernahme der Elbe-Wasserstraßen auf das Reich zu verhandeln. Am heutigen Mittwoch erfolgt eine Vereisung des Elbstroms.

### Wer soll die Polizei in Sachsen bezahlen?

Wie unser Dresdener Mitarbeiter erzählt, fand am Dienstag im Ministerium des Innern eine Besprechung über die Frage des Polizeilastenausgleichs statt, da die Länder verpflichtet sind, bis zum 30. April 1921 einen Lastenausgleich auch auf dem Gebiet des Polizeiwesens in den Gemeinden herbeizuführen. Es wurde insbesondere die Frage erörtert, ob es sich empfiehlt, die Polizei oder bestimmte Zweige der Polizei zu verstaatlichen oder ob der Staat den Städten mit eigener Polizeiverwaltung Zuschüsse geben soll. Zum Zweck weiterer Vorbereitung der entscheidenden Entscheidung soll der Sächsische Gemeindevorstand erluhrt werden, bis zum 1. September ein schriftliches Gutachten über seine Stellungnahme zu erstatten.

### Staatsdarlehen für sächsische Gemeinden.

In den letzten Tagen haben im Schoß der sächsischen Regierung Verhandlungen darüber stattgefunden, wie den Gemeinden, die durch den Wegfall der eigenen Steuereinnahmen in Bedrängnis geraten sind, bis zur Ueberweisung der ihnen nach dem Landessteuergesetz zugedachten Einnahmen und bis zu dem damit in Verbindung stehenden Kapitalausgleich

einsteilen durch Staatsdarlehen geholfen werden soll. Die Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen, indem die beteiligten Dienststellen damit rechnen können, daß ihnen die Grundsätze der staatlichen Darlehensgewährung in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

### Der Religionsunterricht in Sachsen.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, wird das sächsische Kultusministerium in aller nächster Zeit eine Verordnung erlassen, in der die Maßnahmen vorläufig getroffen werden, die sich für die Erteilung des Religionsunterrichts in den Fällen nötig machen, in denen Lehrer die Erteilung ablehnen oder Kinder auf Verlangen der Erziehungsberechtigten von diesem Unterricht zu befreien sind.

### Milderung der Grenzsperrung in Sachsen.

Wie unser Dresdener Mitarbeiter erzählt, hat das sächsische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, durch die der Kreis der Gemeinden, die von den Antragsmännern zum kleinen Grenzverkehr zugelassen sind, erweitert wird. In Zukunft sollen außerdem nicht nur solche Einwohner von zum kleinen Grenzverkehr zugelassenen Gemeinden, die zur Wahrung berechtigter und erlaubter Interessen zu einem häufigen Ueberstreiten der Grenze Anlaß haben, Grenzausweise erhalten, sondern die Gemeinden werden ermächtigt, auch anderen Personen, bei denen diese Voraussetzungen nicht vorliegen, Grenzausweise auszustellen. Als solche Personen können beispielsweise Sommerfrischler und Kurgäste in Frage kommen, die aus turistischen Gründen Ueberstreitungen der Grenze wünschen. Voraussetzung für Erteilung des Grenzausweises auch an solche Personen möchte allerdings stets sein, daß die betreffenden Personen der Gemeindebehörde eine genügende Gewähr dafür bieten, daß kein Mißbrauch der erteilten Erlaubnis vorkommt. Als Mißbrauch würde z. B. die Tatsache anzusehen sein, daß die betreffende Person Reisen ins Innere der Tschechoslowakei unternimmt, daß sie verdächtig ist, Schmuggel zu betreiben oder Vermögensschiebungen zu versuchen usw. Im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der vorkommenden Fälle will das Ministerium von Aufstellung besonderer Richtlinien in diesem Punkte absehen.

## Bäckerisches.

**Hohenstein-Ernstthal**, 2. Juni 1920.  
**Wetterverhältnisse für morgen:**  
Warm, zunehmende Bewölkung, aufrischende westliche Winde, wenig oder kein Regen.  
**Temperatur am 1. Juni:**  
Minimum +11,0, 12 Uhr +15,0, Maximum +16,2.

Wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer ersichtlich, findet morgen abend im „Mineralbad“ das 2. Volkskonzert der gesamten Stadtappelle mit darauffolgendem Ball statt. Alle Freunde guter Musik seien auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

Am Freitag abend 8 Uhr sprechen im „Schützenhaus“ in einer öffentlichen Wahlversammlung der Deutschen Demokratischen Partei der Reichstagskandidat Maiermeister Fährig, Wittweida und Herr Parteisekretär Purfürst, Jankand, und zwar erster über das Thema „Mittelstand und Demokratie“.

Unter neuer Roman: Die Tochter des Ministers von Ernst Georgy, mit dessen Abdruck wir nach Beendigung des so überaus heißig aufgenommenen Obersteins Werkes „Forderung Bede“ heute beginnen, schildert in überaus packender Weise den Daseinskampf einer Ministerstochter, die aus dem ältesten Hause getrieben wird infolge eines schweren Konfliktes mit ihrem Vater. Die allgemein bekannte und beliebte Verfasserin des Romans: „Die Berliner Ränge“ hat hier ein ihrer bedeutendsten Werke geschaffen, das sich durch spannende, ergreifende Handlung, vorzüglich gezeichnete Charaktere und Gegensätze auszeichnet. Das Interesse des Lesers wird von Anfang an bis zum Schluß gefesselt. Wir bieten unseren geschätzten Leserinnen und Lesern mit diesem guten Roman eine ungewöhnliche Bekette und hoffen, daß sie allgemeinen Beifall finden wird.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei bei.

**Gersdorf**, 2. Juni. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des hiesigen Hausbesitzer-Vereins brachte der Vorsitzende Herr Gemeindevorstand t. R. Meyer zur Kenntnis, daß kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstandes eine gemeinschaftliche Sitzung zwischen Vertretern der Hausbesitzer und der Mieter im Beisein des Vorsitzenden des Mieterrückzahlungsausschusses aus Glauchau, Herrn Regierungskassier Ebert, stattgefunden hat.

In dieser Versammlung wurde empfohlen, den Hausgrundbesitzern in gegenwärtiger Zeit zur Ermittlung der Miete im Durchschnitt eine Prozentige Vergütung zu Grunde zu legen, in einzelnen Fällen also von 6%—7% und zwar etwa 1/2% des Grundstückswertes für Steuern, 1/2% für Unterhaltung, Hausarbeiten und Reparaturen, 1/2%—1% für Rückstellungen, wenn größere Ausgaben als Datum vorhanden, Ofen, Kessel usw. eintreten, für Vergütung fremder Gelder 1/2%—5% und für das eigene Geld ebenfalls 5%. Es wurde von den Hausbesitzern vertreten, daß eine andere Mietberechnung gegenwärtig nicht Platz greifen könne, doch die Mieter hielten an dem letzten Wirtenschaftsplan von 35% auf Friedensmiete augenblicklich fest. Eine Einigung wurde daher nicht erzielt und es wird sich noch demnächst eine neue Sitzung nötig machen. Da 1914 die Miete in vielen Grundstücken zu tief stand, so ist heute mit 35% Mietzinzaufschlag gar nicht auszukommen. Wegen Einführung neuer Mietskontrakte wurden verschiedene Vorbrude vorgelegt, die

in der nächsten Mitgliederversammlung besprochen werden sollen. Von verschiedenen Vorschlägen wurde Kenntnis genommen.

**Gersdorf**, 2. Juni. Infolge des neuen Kohlenpreisausschlages im Mai wird der elektrische Strom für Licht und Kraft von jetzt ab ebenfalls wesentlich teurer.

**Chemnitz**, 1. Juni. Einen guten Fang machte die hiesige Polizei. Seit einigen Tagen hielt sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Mann auf, der angeblich, Kriegsinvalide zu sein und im Kriege beide Arme verloren zu haben. Er hatte angeblich künliche Arme, mit denen er aber keinerlei Bewegungen ausführen konnte. Als sich am Dienstag früh dieser Mann im Wartesaal 3. Klasse befand und schlief, bemerkte ein Polizeibeamter, daß der „Bemitleidenswerte“ natürliche Arme hatte, sehr Borgeben also Schwindel war. Der Beamte nahm den Betrüger fest und es wurde festgestellt, daß es der in Gersdorf geborene Schlossergehilfe Conrad war, der von der Staatsanwaltschaft in Rottbus wegen Raubmordes strafrechtlich verfolgt wird. Conrad hat eingestanden, am 28. April d. J. in Ganssdorf, Bez. Rottbus, die Viehhändlerbesitzerin Dutsch, die ihn bei einem Einbruch überfallen hatte, durch Ausschneiden des Halses ermordet zu haben. Conrad hat er sich nach Gersdorf begeben und dort auf der Hauptbahn einem Kennfahrer die Diebstahlsache mit 2200 Mark entwendet.

**Wolkenstein**, 1. Juni. Am Sonntag nachmittag ist der 80 Jahre alte Karl Seidel aus Schönbrunn in der sogenannten Heidebach beim Holzholen unter den Wagen gekommen. Der alte Mann wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Freiberg**, 1. Juni. Die städtische Festhalle ist niedergebrannt. In der Nacht zum Sonntag ist der Holze Bau, der ein Wahrsagen Freibergers Gaststätte sein sollte, in der Zeit von etwa 2 Stunden in Schutt und Asche gelegt worden. Gegen 1/11 Uhr wurde der Brand bemerkt. Das Feuer muß vor seiner Entdeckung schon eine Zeitlang im Innern gebrannt haben. In den eingelagerten Mengen von Stroh, gespaltenem Holz, Kartoffelstücken fand das gefährliche Element reichlich Nahrung. Es war, als ob ein riesenhaftes Feuerwerk abgebrannt wurde. Tausende von Menschen umkämpften den Festplatz und sahen dem grauflüchtigen Schauspiel zu. Der Schaden ist beträchtlich. Der Bau, der vor dem Kriege errichtet wurde, verursachte der Stadt einen Kostenaufwand von 75000 Mk.

**Wilsdruff**, 1. Juni. Im benachbarten Mählsdorf schlug der ein Gewitter der Blitz in ein Haus, in dem Vater, Mutter und fünf Kinder gemeinsam am Tisch saßen. Vater und Mutter wurden vom Blitz getötet, während die Kinder unversehrt blieben. Das Anwesen ging in Flammen auf.

**Dresden**, 1. Juni. Am Montag überfuhr ein Gespür auf der Wiener Straße den 7 Jahre alten Sohn des Postkassiers Janello. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er augenblicklich verstarb.

**Leipzig**, 1. Juni. Beim Entleeren der Düngröhre im Grundstück Adnerstraße 19 war der Sauger in die entleerte Grube gefallen. Der Arbeiter Friede stieg, um den Sauger wieder zu holen, in die Grube, wurde aber von den Gasen beunruhigt. Sein Kollege Fischer wollte ihn zu Hilfe kommen, wurde aber vom gleichen Schicksal ereilt. Beide Arbeiter sind erstickt.

**Leipzig**, 1. Juni. Im Rosental sind am Morgen des 31. Mai ein Gefreiter des Infanterieregiments Nr. 32 aus Gumbrecht und ein 16jähriger Mädchen von hier erschossen aufgefunden worden. Aus den Umständen ist zu schließen, daß Mord und Selbstmord vorliegt.

## Ämliche Wechselkurse vom 1. Juni.

Land	100	100	100	100
Gold	Fr. 100	Belg.	Frank.	Italien.
Polen	1408,80	1411,40	135,60	1361,40
Belgien	314,70	315,80	807,20	807,80
Norwegen	684,80	685,70	684,30	685,70
Dänemark	654,30	655,70	686,80	688,20
Schweden	824,20	825,60	801,70	803,30
Finnland	204,50	205,20	184,70	185,30
Frankreich	224,75	225,25	219,75	220,25
London 1 Pf. St.	151,35	151,65	145,85	146,15
Newyork 1 Doll.	89,20	89,20	87,20	87,60
Paris	299,70	300,80	292,20	292,80
Schweiz	701,80	703,20	679,80	680,70
Spanien	584,85	585,65	619,35	620,65
Wien, alt	18,98	19,02	19,98	20,02
Wien, neu	27,72	27,78	28,97	29,03
Breg	86,00	86,20	86,20	86,40
Budapest	21,72	21,78	21,72	21,78

## 77. öffentlicher Beiztag.

Am Montag den 31. Mai, fand im „Christlichen Vereinshaus“ zu Glauchau der 77. öffentliche Beiztag statt, dessen Verhandlungen ein klares Bild von den schweren finanziellen Nöten gaben, in denen sich die Gemeinden und infolgedessen auch unser Bezirk befindet. Die allgemeine Wirtschaftskrise zeigt auch hier ihre verdröhlenden Folgen.

Stadtath Schleichner-Meerane als Vorsitzender eröffnete ihn und betonte vor Eintritt in die Beratung der Haushaltpläne, daß man sich immer vor Augen halten müsse, daß die Haushaltpläne nur auf Schätzungen aufgebaut seien. Da sich die Schätzungen erfüllen lassen oder ob sie eintreffen, das hängt von den Zeiten ab. Besonders bei den Einnahmeposten sei man ganz im Dunkeln getappt und ob sich die Schätzungen hier richtig erweisen, hängt vor allem davon ab, ob und wie der Staat und das Reich ihre Verpflichtungen gegenüber dem Bezirke erfüllen. Der Bezirksauschuß habe ferner zum Ausdruck gebracht, daß man sich diesmal noch einmal mit der bisherigen Art der Aufstellung des Haushaltplanes begnügen will. Für die Zukunft wünsche man aber, daß etwas mehr kaufmännischer Geist bei der Aufstellung des Haushaltplanes besonders der Bezirksanstalten obwalte.